

Ercheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:
Birteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mart.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Domnitzsch und die Umgegend

N^o 83.

Schmiedeberg, Sonnabend den 16. Oktober

1897.

Inserionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzelne Nummer des Blattes
10 Pf.

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung

betreffend die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera.
Vom 18. September 1897.

Auf Grund des § 10 Absatz 2 des Gesetzes, be-
treffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen,
vom 23. Juni 1880 (Reichsgesetzbl. 1894 Seite 409)
1. Mai 1894

bestimme ich:

Für die königlich preussischen Provinzen Ostpreußen
Westpreußen, Pommern, Brandenburg, Posen,
Schlesien und Sachsen, sowie für den Stadtkreis
Berlin wird von 27. September d. Js. ab bis
auf Weiteres für die Geflügelcholera die Anzeige-
pflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes
eingeführt.

Berlin, den 18. September 1897.

Der Reichskanzler.

J. V.: Graf von Posadowsky.

Vorstehende in Nr. 41 Seite 792 des Reichsge-
setzblattes veröffentlichte Bekanntmachung bringe ich
hiermit zur Kenntnis der Beteiligten.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß die
Anzeige der zuständigen Polizeibehörde — in den
Städten der Polizeiverwaltung und auf dem Lande
dem Amtsvorsteher — zu erlassen ist und daß Zu-
sammenkünfte gegen obige Bestimmung nach § 65
Ziffer 2 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom
1. Mai 1894

mit Geldstrafe von 10—150 Mark oder mit Haft nicht
unter einer Woche bestraft wird, sofern nicht nach den
gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe vermerkt ist.
Merseburg, den 24. September 1897.

Der Königl. Regierungspräsident.

J. A.: Dittmer.

(Belehrung über Geflügelcholera.)

1. Art und Verbreitung der Krankheit.

Die Geflügelcholera ist eine ansteckende Krankheit,
welche sämtliches Geflügel, namentlich Hühner, Gänse
und Enten befällt und gewöhnlich mit dem Tode
endigt. Die Ansteckung gesunder Geflügelbestände er-
folgt am häufigsten durch den Zufuhr fremden Geflü-
gels. Außerdem kann die Krankheit durch Kadaver
freipreierter und Abgänge (Blut, Eingeweide, Federn)
geschlachteter kranker Hühner, Gänse und Enten ver-
breitet werden. Endlich kann sich gesundes Geflügel
dadurch anstecken, daß es auf Straßen und Weiden
oder in Bäche und Tümpel getrieben wird, welche
zuvor kranke Geflügelherden paßirt haben.

2. Kennzeichen der Geflügelcholera.

Die Ansteckung eines Geflügelbestandes macht sich
zuerst durch plötzlich auftretende Todesfälle bemerkbar.
Die Gänse, Hühner und Enten sterben nicht selten,
ohne daß auffällige Krankheitserscheinungen an ihnen
wahrgenommen wurden. Bei genauer Untersuchung ist
aber nach dem Auftreten der ersten Todesfälle zu
bemerken, daß etliche Tiere matt und traurig sind,
gesträubte Gefieder besitzen und am flinksten Durch-
fall leiden. Der entleerte Kot ist zuerst breig und
von weiß gelber Farbe, später schleimig und wässrig
und von grüner Farbe.
Die Krankheit greift in den angelegten Beständen
rasch um sich.

3. Vorkehrungen nach dem Ausbruch der Geflügelkrankheit.

Eine Behandlung des erkrankten Geflügels mit
Arzneimitteln ist in der Regel ohne Erfolg und des-
halb nicht zu empfehlen. Zweckmäßiger ist die unver-
zügliche Trennung der noch vollkommen gesund er-
scheinenden Tiere von den kranken. Die gefundenen
Tiere müssen in vollkommen geordneten Räumen unter-
gebracht werden und besondere Futter- und Trinke-
schirren erhalten. Ferner empfiehlt sich die sofortige
Tötung und unschädliche Beseitigung der erkrankten
Tiere, da eine Genesung derselben nur ausnahmsweise
zu erwarten ist. Das getötete krankt wird ebenso wie
das freipreierete Geflügel am besten durch Verbrennen
unschädlich gemacht. Wo dies nicht durchführbar ist,

ist eine Verharrung der mit Asfalt überstreuten Ca-
daver in mindestens 1/2 m tiefen Grube vorzunehmen.
Düngertätten eignen sich zur Beseitigung der Cadaver
nicht, weil sich der Ansteckungsstoff der Geflügelcholera
in Dünger lange Zeit erhält und durch letzteren ver-
schleppt werden kann.

Nachdem sämtliche erkrankten Tiere freipreiert oder
getötet sind, empfiehlt es sich, die Ortlichkeiten, in
welchen das kranke Geflügel untergebracht war, und
alle Gegenstände, mit welchen dasselbe in Berührung
kam, gründlich von dem Ansteckungsstoffe zu befreien,
dies geschieht am besten auf folgende Weise:

- a) Verbrennen des Kotes, der Futterreste und des
zusammengekehrten Schmutzes,
- b) gründliche Reinigung des Bodens, der Thüren,
Wände, Sitzbänke, Futter- und Trinkschirren
mit heißer Sodalauge (3 kg künstlichen Wasch-
soda auf 100 l Wasser).
- Schwimmbassins müssen abgelassen und eben-
falls gründlich gereinigt werden.
- Schadhafte und geringwertige Holzgegenstände
werden am zweckmäßigsten verbrannt.
- Er- und Sandböden sollen, wenn möglich,
mindestens 10 cm tief ausgehoben und mit den
Cadavern und dem Kote unschädlich beseitigt
werden.
- c) Lüftung und Trocknung der gereinigten Ställe
und hierauf
- d) Ubertünchen der Böden, Wände, Thüren usw.
mit Kalkmilch (5 kg Asfalt auf 100 l Wasser).

4. Verhütung der Geflügelcholera.

(1) ergibt sich, daß ein Selbstschutz gegen die Ein-
schleppung der Seuche durch Beobachtung folgender
Vorichtsmaßregeln erzielt werden kann:

- a) Vermeidung des Zulaufes von fremdem, na-
mentlich aus dem Auslande importierten Ge-
flügel;
- b) unschädliche Beseitigung der Abgänge bei Ver-
wendung von fremdem Schlachtgeflügel im Haus-
halt;
- c) Fernhaltung des Geflügels von solchen Straßen
und Weiden usw., welche von fremden Gänse-
herden betreten oder befahren werden.
- d) Fernhaltung der Geflügelhändler von den Ge-
höften.

3. Ist der Ankauf von fremdem Geflügel nicht zu
umgehen, so ist es ratsam, dasselbe 3 Tage in einem
besonderen Raum abzusperren und erst dann zu dem
alten Bestande zu bringen, wenn sich während der
angegebenen Zeit Krankheitserscheinungen nicht gezeigt
haben. Diese Vorichtsmaßregeln sind geboten, weil
bereits angesteckte Tiere noch 24—48 Stunden nach
Aufnahme des Seuchentosses den Eindruck gesunder
machen können.

Vorstehende Belehrung über die Geflügelcholera,
deren Erscheinungen vielfach noch nicht genügend bekannt
sind, bringe ich zur Kenntnis der Beteiligten.
Merseburg, den 23. September 1897.

Der Königl. Regierungspräsident.
J. A.: Dittmer.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 15. Oktober 1897.

— Kartenbriefe. Der „Deutschen Verkehrs-Ztg.“
entnehmen wir folgendes: Der Verkauf der Karten-
briefe an das Publikum durch die Posthalterstellen
soll wie wir hören, am 1. November beginnen. Da
mit der Einrichtung einem aus den verschiedensten
Kreisen hervorgetretenen Wunsch entsprochen wird, so
läßt sich wohl annehmen, daß das Publikum den
Kartenbriefen lebhaftes Interesse zuwenden wird. Das
neue Formular, daß äußerlich einer mittelst gummierten
Kändern leicht verschleißbaren Doppelform gleicht, zum
Beschreiben aber den dreifachen Raum wie eine ge-
wöhnliche Postkarte bietet, wird voraussichtlich von
vielen, namentlich unterwegs als ein bequemes Hilfs-
mittel gern benutzt werden. Auch für kürzere Mit-
teilungen, bei denen Wert darauf gelegt wird, daß sie

nicht offen überkommen. Die Einrichtung der Karten-
briefe die vor einer Reihe von Jahren zuerst in Belgien
eingeführt wurde, hat sich allmählich über eine ganze
Reihe von Ländern verbreitet. Das Porto für Karten-
briefe ist allgemein dasselbe wie für gewöhnliche
Briefe.

§ Wir machen nochmals auf das am 26. Oktob.
stattfindende Kirchentag aufmerksam. (Näheres
siehe Inserat.)

§ Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird,
scheint eine von den preussischen Staatseisenbahnen im
Interesse der Reisenden im Vorjahre getroffene Ein-
richtung noch wenig bekannt zu sein. Falls nämlich
ein Reisender mit einer direkten Perlenartarte (Tredemee)
einen Schnellzug benutzen oder im Schnellzug in eine
höhere Wagenklasse übergehen will, so braucht zur
Lösung der tarifmäßig erforderlichen Zuschlagarten
nicht mehr der Fahrkartenschalter angeseht zu werden,
was häufig mit Unannehmlichkeiten verknüpft ist, sondern
der Zugführer des Schnellzuges veranlaßt diese Zu-
schlagarten auf Ansuchen. Wir verhehlen nicht unsere
Leier darauf aufmerksam zu machen.

Bitterfeld, 12. Oktober. Erstickt ist hieselbst
das dem Arbeiter A. Böhm hier selbst gehörige 4
Monate alte Kind an einem Gummipropfen. Die
Mutter hatte sich auf einige Minuten aus der Stube
entfernt und das Kind der Aufsicht seiner 12jährigen
Schwester überlassen. In einem unbewachten Augen-
blick geriet der Gummipropfen dem Kinde in die
Nehle. Als die Mutter zurückkehrte, fand sie ihr
Kind als Leiche vor.

Einem Gutsbesitzer in Dohren-
priesnitz wurden 2 Strafmantel in Höhe von 30
Mk. zugestellt, weil er ein fremdes Grundstück betreten
hatte, als er beim Hochwasser 16 Schod Getreide,
das ihm fortgeschwommen war, retten wollte. Er legte
dagegen Berufung ein und wurde vom hiesigen
Schöffengericht frei gesprochen.

Die Kartoffelernte hat noch befrie-
digendere Erfolge erzielt als man bei der langen
Regenzeit anrannh. Nur die sog. Zwiebelkartoffeln
sind etwas von der Fäulnis ergriffen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

18. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiede-
berg, Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Jünker.
Amtswoche: Herr Diakonius Jünker.
Getraut: am 10. Oktober der Bandagist Gustav Bruno
Kleiber zu Berlin mit Jungfrau Friederike
Sophie Emma Rathmann dabelst, sowie der
Martthelner August Emil Rehnert zu Leipzig
Gohls mit Anna Marie Möbius hier.
Beerdigt: am 10. Oktober mit Gelaut und Segen der
Schneidermeister Albert Julius Donnerer hier,
69 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Prehsch.

18. Sonntag nach Trinitatis.
Vormittag 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer
Hirsch.
Nachmittag 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Kaempfer.
Beerdigt: den 10. Oktober mit Glockengeläut und
Gebet die Witwe Christiane Akker geborene
Eichmann 81 Jahre alt, und in der Stille
Paul Otto Walther Richter in Prehsch 1 Mon-
8 Tage alt; den 15. Okt. in der Stille Maria
Hedwig Hoyer in Nauken 8 Monat 28 Tage
alt.

Seide

mit 25 Prozent Rabatt

Beständige Definit, Farben und Qualitäten in Seiden, Damasten, bedruckte
Seiden, glatte, gestreifte, karierte, Hennberg-Seide porto-
steuerfrei ins Haus. Muster ungenent.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k.u.k. Hof.) Zürich.

Erprobt seit 1880 u. beliebt in tausend Zuschriften ist nur der
Soll Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fr. 8 Mk., bei W.
Keder in Berlin a. H.

Die Kinderbeschäftigung

In unserem Erwerbsleben ist dank dem gesetzlichen Eingreifen im Nachhinein begriffen. Bei der letzten Berufszählung im Juni 1895 ist die Zahl der erwerbsfähigen Kinder ermittelt worden. Während man früher nur die Altersgrenze unter und über 20 Jahren untersuchte, hat man diesmal, um festzustellen, in welchem Umfang Kinderarbeit vorkommt und im Verhältnis zu den Arbeiter-schutz- und Arbeiterversicherungsangelegenheiten, welche Kinder bis zu 14 Jahren unterseidet, die erwerbsfähigen Kinder unter 14 Jahren besonders gezählt. Unter diesen find wiederum noch besonders gezählt worden die erwerbsfähigen Kinder unter 12 Jahren. Es hat sich dabei die hohe Zahl von 214 954 erwerbsfähigen Kindern unter 14 Jahren ergeben, darunter 130 285 Knaben und 84 669 Mädchen. Unter diesen Kindern sind 32 398 aufgeführt als erwerbsfähig unter 12 Jahren, darunter 25 267 Knaben und 7131 Mädchen.

Allerdings sind diese Ziffern noch nicht vollständig, denn sie enthalten diejenigen Kinder nicht, die in Nebenberufen beschäftigt werden und deren Zahl sich nur schwer feststellen ließe. Die Arbeiter-schutzangelegenheiten erstreckt sich gegenwärtig nur auf die Beschäftigung von Kindern in Fabriken. Kinder unter 13 Jahren dürfen in Fabriken nicht beschäftigt werden und Kinder über 13 Jahre nur dann, wenn sie nicht mehr zum Besuch der Volksschule verpflichtet sind. Die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren darf auch in diesem Fall die Dauer von sechs Stunden täglich nicht überschreiten. Unter der Einwirkung dieser Gesetze, insbesondere der verhängten Bestimmungen in der Novelle zur Gewerbeordnung von 1891, hat sich die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder außerordentlich vermindert. Nach dem letzten Bericht der Fabrikinspektoren betrug dieselbe nur noch 988.

Unter den 214 954 Kindern, welche unter 14 Jahren erwerbsfähig sind, fallen im ganzen 38 267 auf die Industrie. Vier sind alle diejenigen Kinder auch einbezogen, welche nach Entlassung aus der Volksschule vor dem vollendeten 14. Jahre bereits als Lehrlinge in ein Handwerk eingetreten sind. So erklärt es sich denn auch, daß, während in der Berufs-kasse der Metallverarbeitung nach dem Bericht der Gewerbeaufsichtsbeamten nur 316 Knaben unter 14 Jahren tätig sind, nach der Berufsstatistik 4643 Knaben auf die Metallverarbeitung entfallen. Es sind nämlich unter der letzteren Ziffer 3449 Knaben als Handwerkerslehrlinge, nämlich als Kleinmaler, Schmiede- und Schlosserlehrlinge beschäftigt gewesen.

Was im einzelnen die Industriezweige anbetrifft, in welchen Kinder unter 14 Jahren erwerbsfähig waren, so sind mehr als 1000 solcher Kinder erwerbsfähig gewesen in der Ziegelei, nämlich 1453 Knaben und 122 Mädchen, 2075 in der Schloßerei, nämlich 2062 Knaben und 13 Mädchen, 2107 in der Tischlerei, nämlich 2078 Knaben und 29 Mädchen, 1919 in der Weberei, nämlich 1803 Knaben und 116 Mädchen, 2156 in der Schneiderei, nämlich 1729 Knaben und 427 Mädchen, 2026 in der Schuhmacherei, nämlich 1962 Knaben und 64 Mädchen, 2272 in der Mälzerei, nämlich 2152 Knaben und 120 Mädchen. In den Gruppen Spinnerei, Weberei und Mäherei überwiegen die Mädchen unter 14 Jahren. In der Spinnerei sind unter 1148 erwerbsfähigen Kindern 689 Mädchen und 459 Knaben, in der Weberei unter 2199 1142 Mädchen und 1057 Knaben, in der Mäherei nur 1223 Mädchen. Eine nähere Untersuchung der betreffenden Verhältnisse wäre in mancher Beziehung angeeignet, namentlich wie es kommt, daß Mädchen unter 14 Jahren auch in der

Ziegelei und in der Mäherei beschäftigt werden. Ebenso verdient es eine nähere Aufklärung, was es für eine Veranlassung damit hat, daß 135 Kinder unter 14 Jahren, darunter 21 Mädchen, bei der Erzeugung, 274 Kinder, darunter 62 Mädchen, bei Stein- und Braunkohlen- und Stalgschmelze und 802 Kinder, darunter 44 Mädchen unter 14 Jahren, in Steinbrüchen beschäftigt werden.

Der bei weitem größte Anteil der erwerbsfähigen Kinder unter 14 Jahren entfällt auf die Landwirtschaft mit 135 125 Kindern, darunter 94 121 Knaben und 41 004 Mädchen. Während die Gesamtzahl der erwerbsfähigen Kinder unter 12 Jahren 32 398 umfaßt, sind hierunter 30 604 in der Landwirtschaft tätig. Man wird bei der Tätigkeit der Kinder in der Landwirtschaft unterscheiden müssen zwischen einer Tätigkeit, die nur in gewissen Jahreszeiten bei Gelegenheit, beispielsweise beim Kartoffelrodern stattfindet, und zwischen einer dauernden Tätigkeit. Die gelegentliche Tätigkeit kann bei der Zählung nicht in Betracht gezogen sein, da sich dieselbe doch nur auf die „Erwerbsfähigkeit im Hauptberuf“ erstrecken wollte.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Das Kaiserpaar ist von Subertshof nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, wofür am Mittwoch kaiserlich Hofenlohe, Herr v. Miquel und Herr von Bülow vom Kaiser zum Vortrage empfangen und später zur Tafel gezogen wurden.

Während der letzten Reisen des Monarchen, also seit Anfang Juli, sind die wesentlichsten inneren Fragen in der Schweiz gelöst. Sie werden jetzt zum Abschluß gebracht werden, so weit von einem solchen unter Vorbehalt der Weisung des Bundesrats und des Reichstags gesprochen werden kann. Dieser Abschluß kann durch eine sachlich betriebene Verständigung namentlich in betreff der Militärreform und durch eine mit einiger Aussicht auf Erfolg formulierte Fassung der Marinevorlage erzielt werden, er kann auch in eine Personalveränderung auslaufen, die sich an den ungünstigen Verlauf der erkrankenden Anlegenheiten knüpfen möchte. Wie die Würfel fallen, wird sich bald zeigen.

Eine Erleichterung des deutsch-russischen Grenzverkehrs wird in Aussicht gestellt. Den russischen Grenzollmännern ist in der jüngsten Zeit Mitteilung von einer bevorstehenden Revision der Formalitäten für den Personenverkehr an der Grenze gemacht worden. Zugleich wurden die Zollämter aufgefordert, sich ihrerseits über eine Verringerung des bestehenden Systems zu äußern.

Die Zivilprozessreformnovelle wird dem Bundesrat gegen Ende dieses Monats zugehen können. Die von verschiedenen Einzelstaaten geltend gemachten Wünsche sind dabei, daß noch eine Umarbeitung verschiedener Teile sich als notwendig herausgestellt hat. Die Erhöhung der Revisionszulassung hat sich als das einzige Mittel dar, die Verbesserung des Reichsgerichts auf ein geringeres Maß zurückzuführen. Wenn irgend möglich soll der Oberste Gerichtshof des Reichs nur aus Mitgliedern der Einigung des Bundesrats zu bestehen, ein Senat dementgegen werden, wobei freilich zu beachten ist, daß das Gebiet, für das in Zukunft das Reichsgericht in Zivilsachen letzte Instanz bildet, sich sachlich sehr erweitert hat.

Die Konferenz der Oberpostdirektoren im Reichspostamt hat am Donnerstag ihren Anfang genommen. Die Beratung wird sich hauptsächlich auf dem Gebiete der Porto-Tarifffrage bewegen, für welche seitens des Postministeriums, insbesondere aus den Kreisen des Handels und der Industrie, in der letzten Zeit Anregungen und Vorschläge erfolgt sind. Falls

diese Vorschläge zur Annahme gelangen, würde es sich darum handeln, die dementsprechenden Änderungen in der bisherigen Bestimmungen zu formulieren, um die erforderlichen Vorlagen an den Bundesrat und an den Reichstag vorzubereiten.

An Reichsmünzen wurden im Monat September geprägt für 7 081 020 M. Doppelfronen und für 20 843,48 M. Gempfenmünzen.

Nach der letzten Berufszählung wurden im Deutschen Reich 215 000 Kinder, darunter 130 000 Knaben, gezählt, die eine Erwerbsfähigkeit als Hauptberuf ausübten. Von diesen Knaben ist mehr als die Hälfte in der Landwirtschaft beschäftigt.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gelangten am Donnerstag die Ministeranfragen zur Verhandlung. Die Obstruktion seitens namenhafter Abstimmungen in allen formellen Fragen ein, wodurch die Debatte um 3 bis 4 Stunden hinausgeschoben wurde. Die Mandatsüberlegung Jros und der viermündigen Urlaub Schönerers wurden viel besprochen. Jros erklärte in der betreffenden Zuschrift, er lege kein Mandat wegen des parteiischen Vorzeugs des Mißbilligungs-Ausschusses nieder. Die Opposition wird versuchen, das Ausgleichsproporzium mit Ungarn mit allen Mitteln zu verhindern.

Spanien.

Die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten haben sich seit dem Antritt des Ministeriums Sagasta bedeutend gebessert, aber mit anderen Worten, Spanien hat in der Substanz vor der mächtigen amerikanischen Republik den kriechlichen Niedrig angetreten und empfängt jetzt die Quittung darüber in Gestalt freundschaftlicher Versicherungen. Nach einem Telegramm aus Madrid hat die Königin-Regentin den amerikanischen Gesandten Woodford empfangen und mit ihm eine Unterredung sehr herzlichen Charakters gehabt.

Der Madrider „Imparcial“ meldet, es wären Verhandlungen eingeleitet, um die Unterwerfung der hauptsächlichsten Führer der Aufständischen auf den Philippinen zu erlangen. Der „Imparcial“ fügt hinzu, wenn die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis haben sollten, würde eine Verstärkung der Streitkräfte auf den Philippinen unmöglich sein. — Diese Meldung läßt die Lage der Spanier auf den Inseln in einem sehr ungünstigen Licht erscheinen und erhöht das Eingeklämmnis, das man wenig Hoffnung hat, den Zustand mit Waffengewalt zu unterdrücken.

Rußland.

Die Nachrichten von der Entdeckung eines Komplotts gegen den Kaiser von Rußland anlässlich dessen Anwesenheit in Warschau sind, wie die „Polit. Korr.“ hochhoffig verächtlich, völlig grundlos.

Durch eine Gnadenhandlung des Zaren ist der bekannte Pastor Wegener aus den Disziplinierungs- und wegen Verhinderung der Berufungsbekanntmachungen in den baltischen Provinzen zur Verfügung nach Estland verlegt worden, begnadigt worden, wobei ihm sogar das Recht wiedergegeben wurde, in das Ostgebet zurückzuführen und das Amt eines Pastors zu bekleiden. Pastor Wegener war einer der eifrigsten Kämpfer für das Deutschtum in den baltischen Provinzen. Die Anhänger der Berufungspolitik in den baltischen Provinzen haben in Wegener freies ein Hindernis, das entfernt werden mußte. Für sie ist keine Veranlassung ein deutlicher Wind, ihren abertretenden Eifer zu zähmen.

Balkanstaaten.

Konstantinopel-Mitteilungen zufolge, soll zwischen der Türkei und Japan ein dreijähriger Handelsvertrag abgeschlossen sein, in welchem sich beide Länder das Recht der Errichtung von Konsulaten und des freien Warenverkehrs zugesprochen. — Wir leben im Zeitalter des Verkehrs.

Ihr Geheimnis.

27) Roman aus dem Englischen der Lady G. Robertson.

(Fortsetzung.)

„Es darf nicht sein,“ erwiderte Leonie. „Wie wieder soll eine Lüge über meine Lippen kommen. Ich liebe dich nicht. Mein ganzes Herz gehört einem andern. Vergib mir, Paul.“

„Ich habe dir alles vergeben,“ er, sagte und ehe er es hindern konnte, hatte sie das Zimmer verlassen.

Als Leonie die Straße erreichte, hielt der Wagen noch vor der Thür, sie stieg ein und befahl dem Kutscher mechanisch, zum Bahnhof zu fahren. Sie dachte nicht daran, daß Florette sie in Lighton Hall erwartete, sie wollte nach London und sich dort unter der Menge verlieren. Nur jetzt niemand sehen und sprechen, der sie in ihrem Glanz gefaßt hätte! Sie mußte Beschäftigung suchen, aber vorläufig lebte sie sich nur nach Ruhe. Ein früher Frieden kam schon jetzt über sie, der monatliche Kampf war beendet, und die schreckliche Verurteilung war zurückgeworfen.

Der Wagen hielt vor dem Stationsgebäude, und der Diener trat an den Schlag, um zu fragen, ob Mladja noch eine Bestellung für Lighton Hall habe.

„Nein,“ erwiderte Leonie. „Sie haben mich übrigens mit einem Brief angewandt, der mir nicht mehr zukommt, John. Ich bin nicht mehr Lady Gharneigh. Wir haben ein Testament gefunden, welches Lighton Hall dem Hauptmann Barlow zuwies. Er wird von jetzt an dort Herr sein.“

Als sie des Dieners grenzenloses Erstaunen sah, sagte sie hinzu: „Es ist kein Geheimnis, Sie können es, wenn Sie nach Hause kommen, allen erzählen.“

„Das thut mir sehr leid,“ erwiderte John, und es

führte Leonie; als sie Gedanken in seinen Augen sah. Er widmete ihr noch besondere Aufmerksamkeit und sorgte dafür, daß sie einen Platz in einem leeren Koupee erhielt.

Und so war sie denn allein mit ihren wechselnden Gedanken. Das Leben, welches sie bisher geführt, war für immer vorbei. Wie würde die Welt, die Gesellschaft über sie urteilen? Jedenfalls mußten sie ihr nachsehen, daß sie würdig von der Bühne abgetreten sei. Sie hatte alles wieder zurückgegeben, keine Tümel, kein Geld, nichts hatte sie für sich beantragt. Sie war an diesen Samstagsmorgen ebenso stolz und glücklich, wie an jenem vor drei Jahren, als sie zuerst Kunde von der Erbschaft erhielt.

Eine große Müdigkeit kam über sie; sie lehnte den Kopf an die Kissen, und die Gedanken durchkreuzten schneller und schneller ihr Hirn, bis plötzlich jede Erinnerung aufhörte. Wie nach einem heftigen Sturm eine Stille in die Natur eintritt, so kam eine unendliche Ruhe über Leonie, als sie die Augen schloß. Ihre Nerven waren zu lange aus ihrer Fassung angepaßt gewesen. Lange Monate hindurch hatte sie keinen Frieden gekannt. Tag und Nacht hatte sie im Kampfe mit sich selbst gelegen. Jetzt war der Kampf aus, und ihr war zu Mute, wie dem Krieger, der sich nach der gewonnenen Schlacht todmüde am Wege hinlegt.

Der Zug, den Leonie benutzte, hielt erst in London und als der Schaffner die Koupeeöffnung öffnete, fand er sie wie tot daliegend. Es war gleich Silve zur Stelle, und sie wurde in den Wartesaal getragen und sorgfältig auf ein Sofa gebracht.

In derselben Zeit betrat Nellie Day den Bahnhof, um auch nach Lighton Hall zu fahren. Lady Fonthame war so entsetzt gewesen über die neue Laine Leonies, daß Nellie sich erbot, ihr zu folgen. Als sie eben im Begriff stand, sich ein Billet zu lösen, hörte sie die

Mitteilungen darüber sprechen, daß eine Dame ohnmächtig im Koupee geschienen sei. Im Augenblick ahnte sie, daß es Leonie sein müßte, und als sie dann vor ihr stand und den mühen, frielichen Ausdruck in ihrem Gesicht sah, da mußte sie, daß der Kampf siegreich beendet sei, und sie brühte einen Hauch auf die kalte, blaße Stirn. Dann beschloß sie Leonie nicht in das Haus zu bringen, welches sie so lange als das ihrige bewacht hatte, sondern in ihres Vaters Wohnung, wo nichts das junge Mädchen an die Zeit ihres Glanzes erinnerte.

Sie schickte an Lady Fonthame Nachricht durch einen Boten und fuhr mit Leonie, die immer noch bemußlos war, nach dem freundlichen Heim in einer der Vorstädte Londons. Der sofort herbeigerufene Arzt konstatierte eine Gehirnzentringung und gab wenig Hoffnung für die Erhaltung des Lebens der Patientin.

17.

Wochen vergingen, in denen Leonies Leben an einem Faden hing, und die Augustinische Hand hoch, als sie zum ersten Male wieder die Augen öffnete und mit Bewußtsein um sich schaute. Sie hatte nur ein Gefühl grenzenloser Schwäche. Sie wollte die Hand rühren, aber sie konnte es nicht. Sie wollte sprechen, aber die Worte kamen nicht über ihre Lippen; ihre Blicke wanderten durch den Raum, er war ihr völlig fremd. Am Fenster sah sie die Lumine einer weißlichen Gestalt, dann verschwand wieder alles und sie schloß ein. Aber nicht lange. Das wiedererwachte Gehirn begann zu arbeiten, die Kraft zu denken kehrte zurück. Leonie setzte sich auf und die Gestalt am Fenster wandte sich schnell um.

„Nellie,“ flüsterte sie kranke.

„Gott sei Dank, daß du mich endlich kennst!“ rief diese aus, und im nächsten Augenblick kniete sie neben dem Bett und schloß die Freundin in die Arme.



Es ist hohe Zeit, daß der griechisch-türkische Friede zu einem endgültigen wird; denn immer aufs neue kommen Zwischenfälle vor. So hinderten die Türken die griechische Flotte im Golf von Vra auszulaufen, unter dem Vorwande, die Präliminarien fassen nur freie Fahrt für Handelsfahrzeuge vor.

Der arme Balkanbund! Vor kurzer Zeit noch glaubten viele ernstlich an die Möglichkeit eines Bundes zwischen den kleinen Balkanstaaten, entweder gegen den Sultan oder gar unter Vorherrschaft des Sultans. Jetzt sind Serben und Bulgaren sowie Ungarn und Rumänen wieder im heftigsten Zwiepalst, und es zeigt sich deutlich die Unmöglichkeit einer Vereinigung, weil ihre nationalen Bestrebungen sich auf dasselbe Gebiet des Wettbewerbs, auf Macebonien, richten. Ein Balkanbund könnte offenbar erst möglich werden, wenn die Türkei geeicht und die nationalen Abgrenzungen eine vollzogene und verschmerzete Thatsache wären.

Amerika.

Einem Handstreich Japans gegen Hawaii befehligt man in den Ver. Staaten. Infolge der Nachrichten über die Landung verpakter japanischer Truppen auf Hawaii hat sich die Regierung der Ver. Staaten veranlaßt gesehen, das Kanonenboot „Weeching“ sofort nach Honolulu zur Unterstützung der im dortigen Hafen liegenden amerikanischen Schiffe zu entsenden.

Zur Präsidentenwahl in Brasilien machen die Parteien mobil. Der Kongreß der republikanischen Regierungspartei nahm die Kandidatur Campos Salles, des früheren Ministers, zum Präsidenten der Republik an.

Asien.

Der Aufstand an der indischen Nordwestgrenze ist weit davon entfernt, nachzulassen. Vielmehr haben die Engländer alle Anstalten, bei dem Angriffe zu dem sich General Lockhart anschickt, auf die heftigste Gegenwehr zu setzen. So hat der General nach Simla gemeldet, die feindlichen Stämme sammelten sich, um seinem Kommando in Masse von Sempaga Widerstand zu leisten und Shinabari anzugreifen. Der Feind scheint auch entschlossen zu sein, die britischen Arbeiterabteilungen auf den Heerstrassen nach Samana und Suk anzugreifen. Die Araber und Drabgins hätten sich zum Widerstand gegen die Briten vereinigt.

Apollitischer Tagesbericht.

Kuphnan. Auf die Hebung des Torpedobootes „S 26“ ist mit Rücksicht auf die entgegenstehenden Schwierigkeiten und die unerschwinglichen hohen Kosten verzichtet worden. Jedoch soll nochmals der Versuch gemacht werden, die Leiche des Dorchers Kampel zu bergen.

Wienberg. In dem Dorfe Gying herrscht seit vierzehn Tagen eine Typhus- und Scharlach-Epidemie. Da die Kranckheiten immer mehr um sich greifen, hat die Behörde zur Feststellung der Ursachen dieser Seuche eine Kommission nach Gying geschickt. Dieselbe hat zunächst mehrere Brunnen mit kochendem Trinkwasser beschicken lassen; eine Vernehrung der Aerzte wird vielfach gewünscht.

Leipzig. Ein Raubmord ist in Leipzig verübt worden. Die Privatierin Johanna von Iyber in der Gottschalkstraße gelegenen Wohnung von einem noch unbekanntem Mörder erschossen. Der Täter hat nur einen noch nicht näher festgestellten Geldbetrag, sowie eine goldene Damenuhr nebst fester, harter, goldener Kette an sich genommen und ist wahrscheinlich durch die an das Haus angrenzenden Höfe und Gärten nach einer dahinter gelegenen StraÙe entkommen. Er hatte vorher schon in dem fraglichen Hause und in den Nachbargrundstücken geredelt. Auf die Ermittlung des Raubmörders ist eine Belohnung von 300 M. gesetzt worden.

Nach Schluß der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung wird der Aufsichtsrat Louis Gobard mit seinem Ballon, der während der

Ausstellung als Fesselballon diente, die Reise nach Paris unternommen, ein Vorhaben, dem man mit großer Spannung entgegenzusehen darf. Der Fesselballon beträgt 3254 Kubikmeter bei einem Durchmesser von 18 Meter, einer Umfang von 58 Meter, einer Oberfläche von 1063 Quadratmeter und einer Auftriebskraft des Windes von 266 Quadratmeter. Die Fahrt im Luftraum ist auf mindestens 24 Stunden angelegt, während die längste bisherige Fahrt, die von Waller, nur 22 Stunden 24 Minuten betrug. Als höchste zu erreichende Höhe sind 4500 Meter in Aussicht genommen. An der Fahrt nehmen zwei Luftschiffer, fünf freiwillige Passagiere und ein Vertreiber der Presse teil.

Torgau. Bürgermeister Girth, der sich seit einiger Zeit im Untersuchungsgefängnis befindet, wird wegen der Unterschlagung in seiner Verwaltung befindlicher Gelder vom Schwurgericht abgerichtet werden. Die Sache dürfte bereits in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

Köln. In einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung der Bewohner des durch die Brandstiftungen der letzten Zeit heimgesuchten Stadtteils Köln-Nord wurde am Dienstagabend beschlossen, Eingaben an die städtischen Behörden, die Polizei sowie die Regierung zu richten, in welchen um wirksamere Schutz der ungenügend genügenden Bewohner gegen Brandstiftung sowie gegen Einbrüche gebeten werden soll. Das gesamte Gebiet, dessen Rücksicht dem der haben Kölner Aufsicht gleichkommt, wird nämlich nur von zwei Polizeibeamten überwacht.

Wiesbaden. In Ehren Wilhelm Stolzes, des Regimentsbesizers des nach ihm benannten Kuratortruppens, ist leitens der Stadt Wiesbaden einem neuen StraÙenzuge der Name „Stolze-StraÙe“ beigelegt worden.

Essen. Die Knechtentittmar, die vor acht Tagen verhaftet wurde, weil sie dringend verdächtig ist, ihre eigene Mutter durch sorgelose Mißhandlung einer Station von 30 000 M. aus der Haft entlassen.

Frankfurt a. M. Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich der 60 jährige Kaufmann Georg Seder aus Frankfurt zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragt 3 Monat Gefängnis, das Gericht sprach ihn frei, weil er bis zur Bewußtlosigkeit betrunken gewesen war.

Dortmund. Der Mühlenschiefer Kreiser geriet in das Getriebe der Mühle und wurde zu Tode gequetscht.

Stettin. Die dem Trunke ergebene Arbeiterfrau Anders, geb. Dreves, erstickte am 9. d. nachmittags mit ihren beiden Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren an der Neuen Brücke, nahm das eine Kind und warf es ins Wasser. Das Kind fiel in ein Boot und wurde von den Zuschauern dieser Scene wieder heraufgeholt. Auch wurde die Frau verhindert, sich des zweiten Kindes zu entziehen. Die Beerdigung wurde der Polizei überlassen.

Galle. Der frühere Realshul-Direktor Christian Gordan aus Kassel, der zuletzt wegen vieler Vergehungen zu elf Jahr Zuchthaus verurteilt worden war und diese Strafe auch verbüßt hatte, ist wegen Betruges, verübt gegen einen hiesigen Kaufmann, abermals zu zwei Jahr Zuchthaus und fünf Jahr Ehrenverlust verurteilt worden. Gordan, der einem 5-jährigen Knaben hierseits ist die Hundswut eingetrichtert und hat den Tod des Kindes herbeigeführt. Der Knabe war in Petersburg, wohin ihn seine Eltern im Sommer mitgenommen hatten, von einem tollen Hunde gebissen worden. In dem Kaiserlichen Institut in Petersburg war der Geißene wiederholt gepuñt und dann als völlig geheilt entlassen worden. Am Montag morgen aber stellten sich die Vorboten der unheilvollen Krankheit ein, die sich am Abend zu dem ausgeprägten Wüde der bekannten Schind- und Atemkrämpfe entwickelten. Leider gelang es ärztlicher Hilfe nicht, die Krämpfe zu heben, und so trat schon in neun Stunden nach dem ersten Anfall der Tod ein.

Karlruhe. In Bettingen, Amt Buchen, wurden der Bürgermeister, der Polizeibeiwohner, ein Gemeinderat und ein Bürger wegen Meineidsverdacht verhaftet.

Bromberg. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Monika aus Pöthow zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Monika hatte am 30. Juli nachts ein Einwohnerehaus in Pöthow vorsätzlich angezündet. Das Haus brannte nieder, und acht Personen kamen in den Flammen um.

Yon. Im Laufe der Zeit acht Mädchen ermordet zu haben, gelangt ein irrtümlicher Bauernsohn, der hier dingfest gemacht wurde, ein. Aber die Liste ist noch unvollständig. Seit drei Jahren habe er nicht in jedem Vierteljahr den unüberwindlichen Drang gefühlt, ein junges Leben zu töten. Hätte ein einziges weibliches Wesen trotz seiner Mißgefall ihm freiwillig ihre Neigung geschenkt, so wäre seine Mordlust befestigt worden; in der ganzen Gegend aber nannten ihn die Mädchen nur die verurteilte Wiltshafel, und dafür habe er Mäde genommen.

Dover. Eine Ballonfahrt über den Kanal ist am Dienstag von England ausgeführt worden. Der von Galtburne aufgestiegene Privatier Pollard ist nach glücklichem Flug über den Kanal in Domart gelandet im französischen Departement Somme, südlich von Arrasville, zehn Meilen von der Gegend entfernt, welche der Luftschiffer Esener als wahrscheinlichsten Landungsort bezeichnet hatte.

Rom. Papst Leo macht den Herrschern ein besonderes Geschenk. Es ist ein prachtvolles Mann, von dem nur hundert Stück hergestellt wurden. Es enthält prächtige Stücke der Wandgemälde des Vittorichio in den Vergina Gemächern des Vatikan. Die Stücke sind mit Erläuterungen begleitet, die von den Archäologen des Vatikan verfaßt wurden. Das Mann ist kunstvoll eingewunden, die Deckel bestehen aus fein geschliffenem Ebenholz.

Stockholm. Fridtjof Nansen äußerte in einer Unterredung mit einem Journalisten, er habe es für sehr wahrscheinlich, daß Andree noch am Leben sei. Vielleicht würde man vor dem Frühling seine Nachricht von ihm erhalten. Wenn Andree mit dem Ballon auf einer nordamerikanischen Insel oder in Nordibirien niedergekommen sei, so würde er dort wahrscheinlich ins Winterquartier gehen und gezwungen sein, den Frühling abzuwarten, um sich wieder mit der Welt in Verbindung zu setzen. Da er Probiant für drei Monate habe, könne er den Winter dort ebenso gut aushalten, wie Nansen und Johansen es gethan. Es liege kein Grund vor, zu glauben, daß Andree ungelommen sei. Sehr möglich sei es auch, daß er den Pol erreicht habe.

Madrid. Alle verurteilten Kinder der hingerichteten Anarchisten hat der Fideicompatario Solomo auf Befehl der Königin-Regentin von Spanien in einer Erziehungsanstalt untergebracht.

Buntes Allerlei.

Ein Kartoffelbestand. Auf dem sog. Brandhof im Oberberg ist unter hiesigen Abgeschiedenen ein zwei Meter hoher Granitblock auf feinem Unterbau beim Abtragen des Abhanges aufgedeckt worden, der auf einer steilen Felswand die Inschrift trägt: „Hier wurden im Jahre 1747 die ersten Verträge mit dem Anbau der Kartoffel gemacht.“

Bärtige Frauen. Ein wenig galanter gebildeter Franzose spricht die Ueberzeugung aus, daß Schürzhärte bei Frauen heutzutage viel häufiger vorkomme, als es früher jemals der Fall war. Von seinen eigenen Landsmännern seien unbedingte fünf Prozent nicht im stande, jenen interessanten Raum auf der Ober-unsichtbar zu machen. In Konstantinopel könne jede zehnte unverheiratete gehende Schöne, der man auf der Straße begegne, ein zierliches Schürzhärchen aufweisen, um das sie mancher schamhafte Jüngling beneiden dürfte. In Spanien und Italien ist die Zahl der mit jener männlichen Fierde ausgehatheten Damen freilich eine noch größere als am „goldenen Horn.“

„Wo bist ich, Nelly?“
„In unserem Heim, du bist mein Gast, seit du krank wurdest.“

„Wie lange ist das her?“
„Ueber sechs Wochen. Aber du darfst nicht so viel sprechen, du mußt ruhen.“

„Nun?“ Wie schon lang das Wort. Ja, sie konnte ruhen, aber die ganze lächerliche Zeit stand mit einem Schlag vor ihrer Seele.

„Wissen die Menschen es alle, Nelly?“ fragte sie.
„Ja, mein Schatz, und jeder lobt deine edle Handlungsweise.“

„Ihr guter Name ist also gerettet! Sie wandte ihr Gesicht ab, und nach wenigen Minuten verrieth ihre regelmäßigen Atemzüge den Schlaf der Genesung. Und doch dauerte es noch Wochen, ehe die Kräfte wiederkehrten und Leonie das Zimmer verlassen konnte. Sie verstaute oft mit Nelly über das Vergangene zu sprechen, aber diese wußte immer aus, und erst ganz allmählich erfuhr sie, daß Nelly Farnhawe noch in dem Charlethigen Stadthaus residierte, und Paul den Besitz von Lighton Hall offiziell angetreten hatte. Wie geht es Paul, Nelly? Siehst du ihn zuweilen?“

„Ja, jeden Tag. Er kommt stets gegen Abend und erkundigt sich nach dir.“

Als sie sah, daß Leonie bestürzt aufblickte, fuhr sie schnell fort: „Du wirst ihm nicht begegnen. Der Arzt hat noch jetzt jeden Besuch verboten. Halb London hat nach deinem Verinden tragen lassen.“

„Man gebent also doch meiner?“
„Gewiß, und mit der größten Achtung. Jeder bewundert dich. Wenn du erst kräftiger bist, will ich dir die Zeitungen zeigen, ich habe sie alle für dich aufbewahrt.“

Leonie erholte sich so schnell, wie Nelly Day gehofft hatte. Sobald der Arzt ihr erlaubte zu reisen, begab sich General Day mit den beiden jungen Mädchen nach Frankreich. Er miethete in Rheims, der Heimat von Leonies Mutter, ein Häuschen mit Garten, um dort einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Der alte Herr hatte eine große Liebe für seinen Schicksal gefast und bewunderte ihre Unvergessenheit. Er wollte sein möglichstes thun, um ihr den veränderten Lebensweg leichter zu machen.

Leonie wünschte sehr, Nelly Farnhawe zu sehen, ehe sie abreiste, aber Nelly schlug es entschieden ab.

„Nelly Farnhawe war zu unglücklich über dein Schicksal, sie wollte es lange Zeit garnicht glauben, daß das Testament echt sei. Wenn sie berkam, würdest du dich nur aufregen, und das darfst du nicht.“

„Nelly“, sagte Leonie, „du wüßtest neulich meiner Frage aus. Was macht Paul?“

„Er hat dich zu lieb, um dich zu vergessen. Er gäbe alles hin, wenn er dich dafür besitzen könnte.“

„Aber Leonie laß sie ernsthaft an.“

„Nein“, sagte sie, „nie im Leben will ich wieder unwahr sein. Ich kann Paul nicht heiraten, denn ich liebe von ganzem Herzen nur Walter Gordon.“

Seine Liebe war durch ihr Vermeidnis nicht geringer geworden. Er stellte Leonie nur höher, denn er wußte, wie groß die Verachtung für sie gewesen war.

Die Welt empfing ihn mit offenen Armen und er wurde überall gefeiert und begehrt, aber für ihn war das alles unvollkommen, wo er Leonie vermied. Jahre mußten vergehen, ehe er lernte, seinen Schmerz zu überwinden.

Für Leonie hatte das halbe Jahr Gesundheit und Kraft wiedergebracht. Sie lebte noch immer mit dem General und Nelly Day in Rheims. Umgeben von der zartesten Fürsorge und Pflege hatte sie viel von ihrem einstigen Temperament zurückgewonnen, und wenn auch ihr Gesicht den strahlenden Ausdruck früherer Tage nicht mehr trug, so lag doch ein so stiller Frieden darüber, daß es noch anzusehen war, wie sonst.

Eines Morgens brachte Nelly ein Paket Zeitungen und legte sie auf den Tisch.

„Ich versprach dir doch“, sagte sie, „daß du hören solltest, wie die Welt über dich denkt. Lies diese Berichte.“

Leonie öffnete eines der Blätter und sagte lachend: „Wie aufregend ist der Gedanke, sich so gedruckt zu sehen.“

Nelly deutete auf eine Stelle und sie las: „Vor einiger Zeit brachten wir die Nachricht, daß eine junge Dame den Besty Lighton Hall und den Namen einer Gräfin Charleth geerbt hätte. Die Einzelheiten werden unsern Lesern noch in Erinnerung sein. Nelly Charleth hat durch ihr ganzes Auftreten gezeigt, wie würdig sie ihre Stellung auszufüllen verstand. Leider hat jetzt ein eben so schneller Umsturz in ihren Verhältnissen stattgefunden, wie damals.“

Max Salzmänn, Wittenberg.

Schlossstrasse No. 32,

Parterre und 1. Stage.

Sortiments-Geschäft in Manufaktur, Leinen- und Baumwollwaaren-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren.

Spezialität: Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderobe. In allen Abtheilungen meines Waarenlagers sind Neuheiten für die Herbst- und Winterfason in großer Auswahl eingetroffen.

Als besonders preiswerth empfehle:

1. Abtheilung Kleiderstoffe:

- doppeltbreite reinwollene Cheviots, Meter 50 Pfg.
- doppeltbreite Damentuche, großes Farbsortiment, Meter 45 Pfg.
- doppeltbreite reinwollene Damentuche mit Toppen und Seideneffekten, Meter 78 Pfg.
- doppeltbreite reinwollene Lama's, Meter 45 Pfg.
- doppeltbreite engl. Kleiderstoffe, vorzüglich im Tragen, Meter 46 Pfg.

2. Abtheilung: Damen- und Mädchenkonfektion

Herren- und Damen-Garderobe.

Damen-Jaquettes und Damenmäntel aus guten, wollenen, glatten und Fantasiestoffen.

Capés, lose und anliegende.

Kragen aus Krümmer und Federbluche.

Nad- und Abendmäntel.

Jaquettes a M. 2,50. Capés a M. 2,00.

Abendmäntel a M. 5,50.

Mädchenmäntel und Mädchenjaquettes enorm billig.

ferner

Herrenüberzieher

von M. 9,00.

Hohenzollernmäntel

mit großer, weiter, abnehmbarer Pellerine

von M. 19,00

Jünglingsgröße entsprechend billiger.

Großes Lager in

Knaben-Anzügen, Knaben-Paletots.

Ackermanns Maschinenwagn, Obergarn, 1000 Yds. garantirt. Rolle 23 Pfg.

Bei Einkäufen über 20 Mt. wird Frachtgeb bis 1 Mt. vergütet.

Schuhmacher 8 Pfg.

Schuhmacher 10 Pfg.

Bekanntmachung.

Der eingelegte vierte Viehmarkt hierelbst fällt in diesem Jahre auf Sonnabend, d. 23. Okt. Eisenburg, d. 9. Oktbr. 1897. Der Magistrat.

Gesucht

ein rühriger Herr zur Übernahme einer

Feuerversicherungs-Agentur

mit Incasso. Offerten an Subdirektor Dr. Pape in Magdeburg erbeten. S 57432 2

Erdarbeiter

werden zum Ausschachten gesucht. Näheres zu erfragen bei Herrn A. Klanert „Goldene Sonne“. Auch werden daselbst Anmeldungen zur Übernahme von Kies- und Sandfuhrren entgegengenommen. 2

In Preßsch an der Schiffbauerei verkauft die beste Marke böhmischer Rohlen, sofort an der Farbe erkennbar. Brucher Stüdofle a D.-S. 1,40 " Mittel " 1,40 " " B " Chaus. 3

Fettheringe empfiehlt F. W. Richter.

Ausverkauf.

Geschäftsprinzip: Streng reell! Feste Preise!

Wegen bevorstehender Uebernahme des

Manufaktur-, Konfektion- u. Weisswaaren-Geschäfts der Firma **Louis Frisch**

bietet sich einer geehrten Kundschaft von Schmiedeberg und Umgegend Gelegenheit ihren Bedarf in

Kleiderstoffen, Bukskin, Cattunen, fertigen Herren-Garderobe, Wollgarne,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu decken.

Bad Schmiedeberg

hochachtend

Erich Harms.

Garnirte und ungarirte Damen- und Kinderhüte, Knabenmützen, Cavotten in großer Auswahl. Bänder, Federn und Akrassen. Seidene Damen- u. Herren-tücher, Schleifen, Mützen, Damen- und Kinderhütchen empfiehlt

Ph. Henze.

Zur Wiesendüngung

empfehle

Sainit und Thomasmehl

billigt F. W. Richter, Colonialwaaren-, Sämereien-, und Düngemittelhandlung.

Zur Eisenbahn.

Sonntag, den 17. ladet zu

Kaffee, Quarkkuchen und fr. Plinsen

freundlichst ein

F. Köhler.

Kirchenkonzert

zum Besten der Ueberschwemmten des Muldentales.

Unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hertwig, Frau Amtsrichter Meyer, Fräulein Pietzsch, Frau Oberpfarrer Schmiedicke, Herrn Kantor Fritzsche, Herrn Organist Queitzech, Herrn Musikdirektor Schreiß und der Kantorei.

Präludium und Fuge über: »Ein feste Burg« für Orgel Stein.

Duett und Chor: »Von Deiner Güte« aus der Schöpfung Haydn.

Arie: »Gott sei mir gnädig« aus dem Paulus Mendelssohn.

Alt-Solo: »Sei stille im Herrn« aus dem Elias Mendelssohn.

Largo für Solo- Violine, Streichinstrumente und Orgel Händel

Engelsterzett: »Hebe Deine Augen auf« aus dem Elias Mendelssohn.

Präludium für Orgel R. Meister.

Solo: Vaterunser Bott.

Adagio religiose für Violine und Orgel Mendelssohn

Duett: »Dies ist der Tag des Herrn« Mendelssohn

Adagio für Orgel Volkmar

Duett: »Zion streckt ihre Hände aus« aus dem Elias Mendelssohn.

Hymne: »Danket dem Herrn« Rink.

Entree 30 Pfg. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Feld-Verpachtung

auf 5-6 Jahre.

Ein größerer Streifen des Leberecht-Richter'schen Grundstücks soll verpachtet werden. — Angebote nimmt entgegen.

G. R. Frohne.

Sonntag, den 17. Oktober ex. Nachm. 3 Uhr findet im Gasthof Zur goldenen Sonne hier eine

Generalversammlung

statt, wozu die Vereinsmitglieder mit dem Ersuchen um recht zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pro erstes Halbjahr 1897,
2. Wahl des Kassierers auf 3 Jahre
3. Vortrag des Revisionsberichtes,
4. Antrag auf Gewährung einer Vergütung,
5. Geschäftliches und Entgegennahme von Anträgen.

Der Aufsichtsrat

des »Vorschuss-Vereins zu Schmiedeberg« (Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht).

Wilhelm Weisswange,

Vorsitzender.

Langhaußen-Auktion.

In der Kleinhüfner-Mark sollen

Donnerstag den 21. d. Mts. Nachm. 2 Uhr

33 Stück grüne kieferne Langhaußen (teils starke Stangen) öffentlich meistbietend verkauft werden.

Bedingungen im Termin.

— Sammelplatz in der Nähe von Herrn Matt hä. —

Hugo Schladitz.

Feinsten Schweizerkäse, ff. echten Limburger sowie pikanten Sahnekäse, ferner marinirte Geringe, feinschmeckende saure Gurken, Senf- und Pfeffergurken, ff. Cinnam-Essig und feinstes Provenceroöl, täglich frische Molkerei-Butter, Pa. Tafelschmalz und Margarine feinste Qualität empfiehlt F. W. Richter

Zum Bergschlößchen.

Sonntag, den 17. d. Mts. ladet zum

Weinmofest u. Tanzmusik

ganz ergebenst ein

W. Thieme.

Zur Weintraube.

Sonntag, den 17. ladet zu

Pfannkuchen, Kaffee

und Plinsen

freundlichst ein

F. König.

Sonntag, den 17. ladet zur

Tanzmusik

freudl. ein

A. Eische.

Eisenhammer.

Sonntag, den 17. d. Mts. ladet zur

Hirneffteier,

wobei mit Gänsebraten, Karpen, Forellen etc., ff. Bier beistens auf-

warten wird, freundlichst ein

Frömmichen.

Solmer Berg.

Sonntag, den 17. ladet zur

Tanzmusik

sowie frischem Weinmofest freudl. ein

Wolfsteller.

Redaktion, Druck und Verlag von

M. A. Lohde, Bad Schmiedeberg.